



Dresden.
DIEZGUR



Umweltbericht

Fakten zur Umwelt 2001 - 2004

C
G

Abb. 4.8: Sondermülldeponie Hammerweg mit Becken vor der Sanierung



Abb. 4.9: Deponie in der Bauphase mit entleerten und rückverfüllten Becken



Abb. 4.10: begrünte Deponieoberfläche

Nachdem das kontaminierte Material aus der Sanierung in beiden Industriellen Absetzanlagen „Halde A und B“ eingebaut wurde, konnte mit der Endverwahrung der beiden Halden begonnen werden (Tabelle 4.2).

In Vorbereitung der Sanierung der Halde A wurde in den Jahren 2002 bis 2003 der etwa 800 Meter lange am Rande der Halde verlaufende Kitzbach-Stollen saniert.

Nach umfangreichen Erkundungsarbeiten erfolgte 2003/2004 die Planung der Endverwahrung der beiden Halden. 2004 wurde mit ersten Baumaßnahmen sowie mit der Anlieferung von Inertmaterial zur Abdeckung der Halden begonnen.

Die Errichtung und der Betrieb von etwa 60 Grundwasser- und 10 Oberflächenwassermessstellen seit 1993 dient der Überwachung des Standortes. Der Betrieb dieser Messstellen wird auch 25 bis 50 Jahre nach Abschluss der Rekultivierung die Kontrolle von Grund-

▪ 4.5 Radioaktivität/Strahlenschutz

Coschütz/Gittersee

Durch die Sanierung der ehemaligen Uranerzaufbereitungsanlage „Uranfabrik 95“ in Coschütz/Gittersee 1991 bis 2001 konnte ein 76 Hektar großes Areal von radioaktiven Kontaminationen befreit und unter Einbeziehung angrenzender Flächen in ein modernes Gewerbegebiet von 140 Hektar umgestaltet werden.

Tab. 4.1: Kosten für Altlastensanierung auf städtischen Flächen

Jahr	Kosten in €
2002	
GW Sanierung Diebweg	80 180
Endverwahrung Coschütz/Gittersee	592 403
Deponie Proschhübelstr.	44 714
Collmberghalde	53 765
Naturpark Prohlis	21 196
Gasbehälter 2	51 334
Chem. Reinigung Lockwitzbachweg	125 115
Chemiehandel Rosenstraße	63 549
SABRA Glaswerk	3 655
Sondermülldeponie Hammerweg	723 049
Coschütz Abbruch	207 375
Summe	1 966 335
2003	
GW Sanierung Diebweg	27 800
Endverwahrung Coschütz/Gittersee	1 393 000
Deponie Proschhübelstr.	19 200
Amtsermittlungen	30 000
Collmberghalde	30 000
Naturpark Prohlis	12 000
Deponie Boxdorfer Berg	40 000
Chem. Reinigung Lockwitzbachweg	120 000
Rosenstraße	60 000
Glaswerk SABRA	6 000
Sondermülldeponie Hammerweg	3 049 877
Summe	4 787 877
2004	
GW Sanierung Diebweg	44 000
Endverwahrung Coschütz/Gittersee	534 845
Deponie Proschhübelstr.	1 100 000
Naturpark Prohlis	8 000
Chem. Reinigung Lockwitzbachweg	120 000
Chemiehandel Rosenstraße	60 000
Glaswerk SABRA	3 000
Sondermülldeponie Hammerweg	229 614
Abriss Georg Platz	29 769
Abriss Rosengärtnerei	80 000
Summe	2 209 228

Tab. 4.2: Inventar der Halden A und B in Coschütz/Gittersee

	Halde A	Halde B
Fläche	20 ha	9 ha
Rückstände Uranerzaufbereitung (tailings)	2,1 Mio m ³	0,4 Mio m ³
Haushaltmüll	1,6 Mio m ³	
Kraftwerksasche	0,3 Mio m ³	
Abbruch und Aushub aus Sanierung	0,7 Mio m ³	0,4 Mio m ³

Tab. 4.3: Flächenanteile von Radonrisikoklassen in Dresden

Radonrisikoklasse	Mögliche Radonkonzentrationen in der Bodenluft in kBq/m ³	Anteil an Fläche in km ²	Gesamtfläche in %
zu vernachlässigen	bis 15	123,7	37,7
erhöht	> 15 bis 30	144,9	44,1
hoch	> 30 bis 100	51,6	15,7
sehr hoch	> 100	8,3	2,5

und Oberflächenwässern sichern und den Erfolg der Verwahrung dokumentieren.

Radon

In verschiedenen Bereichen des Stadtgebietes ist der Gehalt von natürlichen radioaktiven Elementen wie Uran, Thorium und Radium in Böden und Gesteinen – geogen bedingt, d. h. aufgrund der geologischen Verhältnisse – erhöht.

Im Südwesten der Stadt sind Hinterlassenschaften des Uranbergbaues sowie des älteren Steinkohlenbergbaues als anthropogene Radonquellen zu verzeichnen.

Diese erhöhten Radionuklidgehalte können zu erhöhten Strahlenexpositionen führen, insbesondere durch erhöhte Radonkonzentrationen in Gebäuden, die z. T. höher als der Bundesdurchschnitt von 50 Bq/m³ liegen.

Um dies bei Bauvorhaben berücksichtigen zu können, wurden Radonverdachtsgebiete in Form einer Rangklassifikation des zu erwartenden geogenen Radonangebotes ausgewiesen (zu vernachlässigen; erhöht; hoch; sehr hoch).

Die Einstufung in eine hohe Klasse bedeutet eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass Innenräume von Bauwerken hohe Radonkonzentrationen aufweisen.

Die Verbreitung der Klassen im Stadtgebiet ist im Umweltatlas 2000 in der Karte 3.4 dargestellt, die Flächenanteile der Klassen zeigt die Tabelle 4.3.

Zuständig für den strahlenschutzrechtlichen Vollzug und die Überwachung sind das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung und das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie.